

Eichrodt, Ludwig: Heimtück' und Reue (1859)

1 Daß mit Liebe Grausamkeit verbunden
2 Oftmals durch des Schicksals Toben ist,
3 Hat bekanntlich Romeo empfunden
4 Sammt der Julia, die ihn geküßt.
5 Aber schauderbar
6 Die Geschichte war,
7 Die erlebte jüngst ein Decopist.

8 Michel Heidt der Zwanzigste, ein Bauer
9 In der Landgemeinde Muckenwies,
10 War um seine Ehefrau in Trauer,
11 Während seine Tochter Eva hieß.
12 Und vom Landgericht
13 Mehrmals monatlich
14 Kam der Wilhelm Straub, das ist gewiß.

15 Jener Vater eines Mädchens hatte
16 Diesen kühnen Jüngling auf dem Strich,
17 Auch die Tochter hatt' er auf der Latte
18 Weil sie seiner Aufsicht hold entwich,
19 Und er hielt die Zwei
20 Nicht sowohl für treu,
21 Sondern aber fast für lüderlich.

22 Darum konnte man's ihm nicht verdenken,
23 Daß das Paar melankatholisch ward,
24 Daß sich Er herumtrieb in den Schenken,
25 Und daß sie verdächtig auf ihn harrt;
26 Denn des Abends spat
27 In der Kemmenat
28 Uebertäubten sie die Gegenwart.

29 Doch der Vater, vor der Zukunft bange,

30 Durch Vergangenheit gewitzigt schier,
31 Nährt im Busen bösen Heimtucks Schlange,
32 Rasselt schrecklich plötzlich an der Thür;
33 Und vor seines Grimm's
34 Eile, durchs Gesims
35 Schwingt der Jüngling sich in's Luftrevier.

36 Aber, wie der sorgenvolle Vater
37 Arglist schnaubend es vorhergesehn,
38 Oeffnet landwirthschaftlich sich ein Krater
39 Unten, wo des Hofes Kater stehn.
40 In der Grube groß
41 Schnöde Gülle floß
42 Uebers Haupt, ach, dem Verwegenen!

43 Aus dem Himmel in den Pfuhl der Hölle,
44 Glaubt der Aermste, jählings sich gestürzt,
45 In des schaurigen Kozytus Welle
46 Seines Lebens Faden schon gekürzt,
47 Doch er taucht empor,
48 Und in's frohe Ohr
49 Braust die Welt ihm wieder, stark durchwürzt.

50 Weh! Da stand er in dem Morgengrauen
51 Als ein nächtlich dunkler Ehrenmann,
52 Noch vermocht er nicht das Licht zu schauen,
53 Doch zu dämmern es ihm sonst begann.
54 Süßen Trost vernahm
55 Er in Schreck und Scham,
56 Als sich oben Prügelei entspann.

57 Denn er höret der Geliebten Stimme,
58 Ob sie auch der Vater, wild entsatzt,
59 Gleichend einem Wüstenungethüme
60 Unbarmherzig, lächelnd, durchkarbatscht,

61 Ob es gleich ihm ahnt,
62 Was da allerhand
63 Würde allwärts bald herumgeklatscht.

64 Und mit einem wüthigen Entschlusse
65 Rettungslos ergreift er die Flucht,
66 Träumend von des Abschieds heißem Kusse
67 Und des Farrenschweifes kalter Wucht;
68 Athmet wieder frei
69 Erst im nächsten Mai,
70 In Australiens ferner Hafenbucht.

71 Ja, die treue Liebe wird belohnet
72 In dem herrlichen Australia,
73 Staunet nun, wie der Entwich'ne wohnet,
74 Einer lieblicheren Grube nah:
75 In des Goldes Staub
76 Wälzt sich Wilhelm Straub,
77 Stehet glänzend als ein Phönix da.

78 Und er lebet wie ein reicher Nabob,
79 Sparsam nur der Liebe huldigend,
80 Denn ein Brief vom Muckenwieser Jakob
81 Meldet, daß die alte Flamme brennt;
82 Daß der alte Heidt
83 Sei voll Traurigkeit,
84 Und daß Alles nicht so übel ständ'.

85 Also in Europas Hain zergränte
86 Sich der Vater um der Tochter Glück,
87 Ja, man sah ihm an, daß er sich schämte
88 Ueber seiner Tücke Meisterstück.
89 Nachbars Neckerei
90 Macht den Gaul ihm scheu,
91 Und er zog sich vor sich selbst zurück.

92 Ja, es währt nicht lang, so sind dieselben
93 Nach Australien gleichfalls durchgebrannt,
94 Und der William mit dem feurgelben
95 Glacé reicht den Reisenden die Hand.
96 Stumme Zähre rinnt,
97 Und sogleich beginnt
98 Hochzeit, Tauf' und heil'ger Ehestand.

(Textopus: Heimtück' und Reue. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52853>)